

50. Hindernisse des geschwisterlichen Zusammenhaltes und Lösungswege

Zustände, die die Brüderlichkeit verhindern

Der Prophet (Friede sei mit ihm) beschreibt in einem Hadith die Gefahren, die das Gefühl der Brüderlichkeit zwischen den Gläubigen bedrohen:

„Hütet euch vor der Verdächtigung, denn Verdächtigung ist die größte Lüge in Worten. Forscht nicht nach den Fehlern anderer, wetteifert nicht, seid nicht neidisch, hegt keinen Groll und wendet euch nicht voneinander ab. Oh Diener Gottes, seid Brüder, so wie Gott es befohlen hat. Ein Muslim ist der Bruder eines anderen Muslims. Er verrät ihn nicht, unterdrückt ihn nicht, lässt ihn nicht im Stich und erniedrigt ihn nicht. Es ist genug Bosheit für einen Menschen, seinen muslimischen Bruder zu erniedrigen. Das Eigentum, das Blut und die Ehre eines Muslims sind einem anderen Muslim verboten. Gott schaut nicht auf eure äußere Erscheinung, sondern auf eure Herzen und eure Taten.“

Wenn man die Gründe für große Streitigkeiten untersucht, erkennt man, dass der Verdacht dabei eine große Rolle spielt. Natürlich ist dies böser Verdacht. Guter Verdacht ist dagegen immer nützlich. Wenn er sich als wahr erweist, ist er zutreffend, und wenn er falsch ist, hat man weder verloren, noch hat man Verleumdung begangen oder eine mögliche Auseinandersetzung verhindert. Ein weiterer Aspekt, der die Menschen sehr stört, ist das Ausspionieren privater Angelegenheiten. Das Sammeln von Informationen über andere und das Einmischen in ihre Angelegenheiten ist eine schlechte Angewohnheit und unethisch. Wie Böser Verdacht führt zum Spionieren, und Spionieren führt zur Verleumdung. Der Teufel versucht, diesen Weg zu erweitern. Danach wird es noch gefährlicher, denn Verleumdung führt zu Lügen, und Lügen können sogar zum Götzendienst (Schirk) führen.

Verleumdung ist im Wesentlichen das Aussprechen von wahren, aber für den Betroffenen unangenehmen Dingen. Eine Lüge ist es, falsche Behauptungen über jemanden

zu machen. Wenn man in Abwesenheit einer Person Lügen erzählt, begeht man sowohl Verleumdung als auch Lüge. Außerdem gibt es den Begriff „Ifk“, der bedeutet, etwas zu verdrehen oder zu verdunkeln. In der islamischen Geschichte gibt es den „Ifk-Vorfall“, bei dem die Mutter der Gläubigen, Hazreti Aischa, Opfer einer Verleumdung wurde. Gott antwortete direkt auf diese Verleumdung, indem Er den Verleumdern ihre Lügen zurückwarf. Diese Verleumdung gegen Aischa war auch eine Verleumdung des Propheten und somit eine Verleumdung gegen Gott selbst.

In den Versen des Koran wird „Ifk“ auch als Synonym für Götzendienst verwendet:

„Ihr verehrt außer Gott nur Götzen und erfindet Lügen. Wahrlich, die Götter, die ihr anbetet, können euch keinen Unterhalt geben. Sucht den Unterhalt bei Gott und dient Ihm.“ (Ankabut, 29/17).

Wie Bediüzzaman sagte: „In jeder Sünde gibt es einen Weg zum Unglauben.“ Deshalb darf man nie vergessen, dass selbst ein kleiner böser Verdacht zum Götzendienst führen kann.

Das Ausspionieren der Angelegenheiten anderer ist auch eine Verletzung der Menschenrechte. Vom Individuum bis hin zu den Staaten ist Spionage eine schlechte und schädliche Gewohnheit. In Zeiten von Kriegen hat Spionage zugenommen und ist heute eine der größten Bedrohungen für den Frieden der Menschheit.

Wettbewerb ist etwas Gutes, wenn es um Wohltaten und Tugenden geht, so wie der Koran es fördert. Wenn der Wettbewerb jedoch andere unmoralische Verhaltensweisen mit sich bringt, kann er auch zu anderen Sünden führen. Neid ist das Verlangen, dass eine gute Eigenschaft oder Gabe, die ein Bruder besitzt, nur bei einem selbst vorhanden sein sollte. Der Gläubige kann jedoch nur Bewunderung (Gipte) empfinden. Wenn er die schöne Eigenschaft eines anderen Gläubigen schätzt und sie auch für sich

selbst wünscht, aber nicht möchte, dass der andere sie verliert, dann hat er Gipte gezeigt.

Ein weiterer Virus, der die Brüderlichkeit bedroht, ist der Hochmut. Menschen, die in ihren Handlungen und Worten Stolz zeigen, schaden nicht nur sich selbst, sondern auch der Gemeinschaft, in der sie sich befinden. Ein Hochmütiger kann nicht lange in einer Gemeinschaft bleiben, wenn er seinen Stolz nicht aufgibt und sich nicht in die Gemeinschaft integriert.

LESETEXT AUS DER FONTÄNE JUGEND

Das Geheimnis Der Langen Löffel*Von Gülnihal Doğan*

Die Derwische, die bescheiden waren und jeden mit Liebe behandelten, hatten Löffel, die so lang waren wie ihre Kleidung. Eines Tages wurde ein Derwisch nach dem Geheimnis der langen Löffel gefragt und danach, was wahre Liebe und die sogenannte Liebe bedeuten.

Der Derwisch sagte: „Ich werde euch den Unterschied zeigen.“ Er bereitete ein Essen vor und lud diejenigen ein, die die Liebe nur auf ihrer Zunge trugen. Als die Leute ihre Plätze am Tisch einnahmen, kamen ein Meter lange Löffel, Derwischlöffel genannt, mit heißer Suppe in Tellern. Aber der Derwisch hatte eine Bitte an die Gäste:

„Ihr müsst die Enden dieser Löffel halten und essen.“ „Einverstanden“, sagten sie und versuchten, ihre Suppe zu trinken. Aber da die Löffel lang waren, konnten sie nicht einmal einen Tropfen in den Mund nehmen, weil sie sonst die Suppe verschüttet hätten. Schließlich sahen sie ein, dass es nicht möglich war, und sie standen hungrig vom Tisch auf. Dann lud der Derwisch diejenigen zum Essen ein, die die Liebe wirklich kannten. Diese Menschen, deren Gesichter strahlend waren und deren Augen vor Liebe lächelten, setzten sich ebenfalls an den Tisch. Der Derwisch nannte ihnen die gleiche Bedingung. Und jeder von ihnen tauchte seinen langen Löffel in die Suppe, reichte ihn dann seinem Bruder und seiner Schwester und ließ sie ihre Suppe trinken. So fütterte jeder von ihnen seinen Freund und sie verließen den Tisch satt und dankbar.

Nachdem er mit dieser Geschichte das Geheimnis der langen Löffel gelehrt hatte, wandte sich der Derwisch an diejenigen, die die Frage gestellt hatten, und sagte: „Freunde, wer immer nur sich selbst am Tisch des Lebens sieht und meint, satt zu sein, der wird in Wirklichkeit hungrig bleiben. Und wer an seinen Bruder denkt und ihn speist, der wird auch von seinem Bruder gespeist werden. Wer an seinen Bruder denkt und ihn speist, wird auch von ihm gespeist werden.“

Diese Geschichte macht deutlich, dass wir durch Helfen und Teilen nichts verlieren, sondern im Gegenteil gewinnen. Manchmal öffnen wir die Tür der Zusammenarbeit, indem wir an die Menschen vor uns mehr denken als an uns selbst, manchmal, indem wir das, was wir haben, mit ihnen teilen, manchmal, indem wir ohne Bedingungen auf ihre Bedürfnisse eingehen. Solange diese Tür offenbleibt, wächst die Liebe und Brüderlichkeit zwischen uns, und das Böse kann sich uns in keiner Weise nähern. Ein Mensch, der lernt, anderen zu helfen, hilft sich selbst, indem er anderen hilft.